



Neue Enzym-Therapie ermöglichte immunologisch hoch sensibilisiertem Patienten Nierentransplantation

(Wien, 08-08-2023) An Universitätsklinikum AKH Wien und der MedUni Wien wurde erstmals in Österreich durch die Anwendung einer neuen Enzym-Therapie einem immunologisch hoch sensibilisierten Patienten eine Niere im Rahmen einer klinischen Studie erfolgreich transplantiert.

Um eine Abstoßungsreaktion eines transplantierten Organs zu verhindern, müssen die Gewebemerkmale von Empfänger:in und Spender:in gut übereinstimmen. Manche Transplantationskandidat:innen haben aber bereits einen hohen Antikörperspiegel gegen eine Vielzahl von HLA-Antigenen entwickelt, die eine Zuteilung eines passenden Spenderorgans selbst nach langer Wartezeit nahezu unmöglich machen. Häufige Ursachen für die Entwicklung dieser vielen Antikörper sind Transfusionen, Schwangerschaften oder vorangegangene Transplantationen, die zu einer Immunreaktion geführt haben.

Eine neuartige Enzym-Therapie, Imlifidase, spaltet alle Antikörper und ermöglicht ausgewählten Patient:innen mit einer hohen immunologischen Sensibilisierung die Chance auf die Zuteilung eines Spenderorgans und in weiterer Folge eine Transplantation. Dadurch entsteht ein circa einwöchiges Zeitfenster, um die Immunsuppression entsprechend zu adaptieren und eine Abstoßung des Spenderorgans zu verhindern. Weltweit wurde die neuartige Therapie erst bei wenigen Patient:innen angewandt. Am Universitätsklinikum AKH Wien und der MedUni Wien werden derzeit im Rahmen einer klinischen Studie mit Beteiligung mehrerer Fachbereiche wie der Universitätsklinik für Innere Medizin III/Nephrologie, Transfusionsmedizin/HLA Labor und Transplantationschirurgie und -immunologie von AKH Wien und MedUni Wien und dem Klinischen Institut für Pathologie der MedUni Wien die Anwendungsmöglichkeiten der Imlifidase geprüft. Im Juli 2023 konnte so der erste Patient in Österreich erfolgreich transplantiert werden.

Der 51-jährige Patient wurde als junger Erwachsener nierenkrank und erhielt im Alter von 27 Jahren ein Nierentransplantat von seinem Vater. Nach rund zwanzig Jahren wurde eine Schwächung des Transplantats festgestellt und eine regelmäßige Dialyse notwendig. In den vergangenen vier Jahren verschlechterte sich die Nierenfunktion weiter, sodass der Patient keine Urinausscheidung mehr hatte und die tägliche Flüssigkeitszufuhr 1 Liter pro Tag nicht überschreiten durfte. Durch die erste Transplantation und Blutkonserven entwickelte der Patient viele Antikörper, die zu einer ungünstigen Prognose für eine erneute Transplantation führte. Die errechneten Chancen, ein passendes Spenderorgan zu erhalten, lag bei unter



1 % unter den rund 2.000 Spender:innen der Eurotransplant-Region im letzten Jahr. Ohne die Enzym-Therapie wäre die Wahrscheinlichkeit für eine erfolgreiche Transplantation also gering gewesen und die Dialyse die einzige Behandlungsoption. Nun konnte der Patient bereits nach zwei Wochen nach der Nierentransplantation mit guter Funktion nach Hause entlassen werden. Kritisch war der Rebound der Antikörper rund eine Woche nach der Transplantation. Dieser konnte aber gut bewältigt werden. In Zukunft könnte die neuartige Therapie weiteren ausgewählten immunologisch hoch sensibilisierten Patient:innen eine Nierentransplantation ermöglichen.

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer
Medizinische Universität Wien
Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 01/ 40 160 11 501
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Mag.^a Silvia Samhaber, BA
Universitätsklinikum AKH Wien und
MedUni Wien
PR-Managerin
Tel.: 01/ 40 160 11519
E-Mail: silvia.samhaber@akhwien.at
silvia.samhaber@meduniwien.ac.at
www.akhwien.at
www.meduniwien.ac.at

Karin Fehringer, MBA
Universitätsklinikum AKH Wien
Leiterin Informationszentrum und PR
Wiener Gesundheitsverbund
Tel.: +43 1 404 00-12160
E-Mail: presse@akhwien.at
Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien
www.akhwien.at/presse

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit rund 8.000 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit mehr als 6.000 Mitarbeiter:innen, 30 Universitätskliniken und zwei klinischen Instituten, 13 medizinteoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich. Die MedUni Wien besitzt mit dem Josephinum auch ein medizinhistorisches Museum.

AKH Wien – Kurzprofil



Im Universitätsklinikum AKH Wien des Wiener Gesundheitsverbundes werden jährlich rund 60.000 Patient:innen stationär betreut. Die Ambulanzen und Spezialambulanzen des AKH Wien werden zusätzlich etwa 1,1 Mio. Mal frequentiert. Gemeinsam mit den Ärzt:innen der MedUni Wien stehen für die Betreuung unserer Patient:innen rund 3.000 Krankenpflegepersonen, über 1.000 Angehörige der medizinischen, therapeutischen und diagnostischen Gesundheitsberufe und viele weitere Mitarbeiter:innen der verschiedensten Berufsgruppen zur Verfügung.